

„Ein Mann ging von Jerusalem nach Jericho hinab und wurde von Räubern überfallen. Sie plünderten ihn aus und schlugen ihn nieder. Dann gingen sie weg und ließen ihn halbtot liegen“ Luc 10,30

Seelenräuber am Wegesrand

Einl.:

Lebendiges Gleichnis. Auch wir wandern vom Jerusalem dieser Welt zum Jericho der Ewigkeit. Kostbarer Schatz und anvertraut: das göttliche Leben, die Gnade des hl. Glaubens, auf ihm fester Halt in allen Nöten der Zeit.

1. Räuber am Wege

„Seid nüchtern und wachsam! Euer Widersacher, der Teufel geht wie ein brüllender Löwe umher und sucht, wen er verschlingen kann! Leistet Widerstand in der Kraft des Glaubens! Wisst, dass eure Brüder in der ganzen Welt die gleichen Leiden ertragen müssen!“ 1 Petr 5,8-9 Menschen, Lügner, Vergnügen, Gesellschaften, die uns den Glauben rauben wollen, machen ihn durch Spott lächerlich, hassen und bekämpfen ihn, schweigen ihn tot. Viele Christen in Menschenfurcht; sind dadurch besonders gefährdet. Lauheit, Zweifel, Zusammenbruch. 3-4000 abständige Katholiken, seit 1904 an die 1800 Austritte in „St. Joseph“

2. Schutz vor den Räubern

Der Mann im Gleichnis war allein gewandert! Also lebendig in der Gnadengemeinschaft mit Christus bleiben (Sonntagsmesse, hl. Kommunion), (wirkt) in die ganze Woche. Mit dem Versäumen der Sonntagsmesse beginnt der Glaubensschwund! – Wachsamkeit und Gebet; wo Gefahr droht, fliehen oder innerlich wappnen! Entfaltung unseres kirchlichen Glaubenswissens zur Reife.

3. Schluss:

Wir alle sind gefährdet! Bewahren wir den eingefangenen Glaubensschatz immerfort bis zum Ziele der Ewigkeit!

Anmerkung:

An diesem Tage platzt Pf. Kirsch ganz eindeutig der Kragen.. Er konfrontiert mit Zahlen aus der Gemeinde und spricht Klartext. Dazu sucht er sich extra einen zweiten Bibelspruch für den Absatz „Räuber am Wege“ ,der ihn Kopf und Kragen kosten kann, weil in der Deutlichkeit völlig klar ist, wen er mit dem Teufel meint der umgeht wie ein brüllender Löwe ! Keinen anderen als den brüllenden Hitler nebst seinem Verbrecherpack ! Kurze, knappe Sätze, welche Wort für Wort „sitzen“, die Predigt kaum länger als 5 Minuten . Er zeigt die Stufen des Glaubensverlustes an, in dem er sie knapp, vermutlich auch laut aufzeigt. Diese Predigt kann unmöglich leise gehalten worden sein. Und die Gefahr, in die er sich mit dem Hintergrund seiner eigenen KZ-Internierung 8 Jahre vorher begibt, scheint ihm egal. Abtauchen oder innerlich wappnen, Glaubenswissen erwerben - das rät er der Gemeinde. Er selbst bleibt und predigt unverdrossen weiter. Und da er offiziell geheimstaatlich beobachtet wird, werden die ledermantelträger in der Kirchenbank begierig mitgeschrieben haben.